

Zwischen Land und Wasser

In den kommenden Tagen beginnen sie wieder: die Amphibienwanderungen. Auf dem Weg vom Winterquartier zum Laichgewässer sind die Tiere einigen Gefahren ausgesetzt, weshalb sie Unterstützung von den Menschen benötigen.

VON MICHELLE FUNK

Eine von zahlreichen Amphibienschützern ist Heike Matthies aus Grebendorf. „Wären wir nicht vor Ort, würden die Tiere in Massen von den Autofahrern überfahren werden“, meint das Mitglied der Amphibienschutzgruppe Meinhard und Umgebung. Ihr Einsatzgebiet ist unter anderem die Kreisstraße zwischen Jestädt und Grebendorf – dort, wo jetzt fest eingebaute Schrankenanlagen aufgestellt wurden.

Damit die Amphibien, zum größten Teil Erdkröten, vom Wald sicher über die Straße zu den Teichen gelangen, investierte die Schutzgruppe viel Zeit und sammelte bis spätabends Tiere von der Fahrbahn auf. Stress, weil Verkehrsteilnehmer die Sperrung aufgrund der Wanderung nicht akzeptierten, gab es oft.

„Ich kann mich noch sehr gut an einen Autofahrer erinnern, der mit seinen Kindern unterwegs war und plötzlich anhalt. Er kurbelte das Fenster runter und schrie mich mit hochrotem Kopf an, weil er nicht einsah, die Umleitung zu benutzen. Leider kein seltener Fall“, erzählt



Vor dem Tod gerettet: Viele Erdkröten werden nicht auf der Straße sterben, dafür sorgen jedes Jahr zahlreiche Amphibienschützer, so wie auch die Gruppe um Heike Matthies.

FOTO: FRANK RUMPENHORST/DPA

Matthies. Trotz der zahlreichen Verkehrsteilnehmer, die kein Verständnis für den Schutz der Amphibien haben, ließen sich die Schützer nicht unterkriegen. „Es gibt viele Gründe, weshalb ich die Tiere vor dem Tod bewahren



Heike Matthies
Amphibienschützerin

möchte. Einer ist, dass ich nicht möchte, dass meine Nachkommen in einer Welt ohne Natur leben müssen“, sagt die Grebendorferin.

Dankbar ist Heike Matthies und ihr Team für die Hilfe des Meinharder Bürgermeisters Gerhold Brill. „Herr Brill wird uns in diesem Jahr Mitarbeiter des Bauhofs zur Verfügung stellen, die, bevor die Wanderung losgeht, Barrieren vor den Schrankenanlagen aufbauen werden“, berichtet Matthies. Wann es nun tatsächlich mit den Amphibienwanderungen an der Kreisstraße zwischen Grebendorf und Jestädt losgeht, ist noch ungewiss.

„Möglicherweise könnte bereits Sonntagabend der erste Schwung über die Fahrbahn laufen.“ In den vergangenen Jahren sei es immer ungefähr Mitte März losgegangen. Zu verstehen geben möchte Heike Matthies noch, dass die Straße dann nicht



Neuanschaffung: So sehen die Schrankenanlagen zwischen Jestädt und Grebendorf aus. Derzeit sind sie aber noch nicht in Betrieb.

FOTO: MICHELLE FUNK

durchgehend gesperrt sein wird: „Nur dann, wenn ein größeres Aufkommen erwartet wird.“ Ein großer Wunsch von ihr ist es, dass die Ver-

kehrsteilnehmer Verständnis für die Sperrungen haben und guten Gewissens Rücksicht auf die kleinen Lebewesen nehmen.

FOTO: MICHELLE FUNK

HINTERGRUND

Wann und wohin wandern Kröten?

Im Frühjahr, wenn die Nächte milder werden, verlassen Kröten ihr Winterquartier und machen sich auf die Reise zu einem Gewässer, in dem sie ablaichen können. Bei dieser Amphibienart ist das übrigens der Ort, an dem sie auch geboren wurden. Kröten ziehen nicht alleine, sondern immer in großer Schar los. Damit soll verhindert werden, dass Feinde alle Eier auffressen können und es dadurch keinen Nachwuchs gibt. In der Region ist das Phänomen besonders gut zwischen Grebendorf und Jestädt, Jestädt und Motzenrode sowie Wanfried und Aue zu beobachten. Um ans Ziel zu gelangen, legen die Tiere gerne auch mal eine Strecke von mehreren Kilometern zurück – jedenfalls die Weibchen. Die Männchen mögen es bequem und lassen sich von den Damen huckepack tragen. Am Gewässer angekommen, legen die Weibchen ihren Laich – etwa 3000 bis 6000 Eier – ab. In das Winterquartier zurück kehren die Kröten erst wieder im Herbst. Dort graben sie sich in ihre Erdlöcher ein und warten auf den nächsten Frühling.

Finanzierung aus eigener Tasche

Motzenröder reinigen Rohr eines Ersatzgewässers auf eigene Kosten

Motzenrode – Nicht nur Kröten, sondern auch Molche gehen im Frühjahr auf Wanderschaft. Auf der Landesstraße zwischen Jestädt und Motzenrode beispielsweise. Nahe dem Wanderparkplatz befindet sich entlang der Fahr-

bahn eine stationäre Leitance für Amphibien: die erste, die im Werra-Meißner-Kreis vor knapp 30 Jahren aufgebaut wurde.

„Genutzt wird sie von den Amphibien, hier hauptsächlich verschiedene Arten von

Molchen, nur in den seltensten Fällen“, weiß Gudrun Stifel. Gemeinsam mit ihrem Ehemann hilft sie seit Jahrzehnten den Amphibien über die Straße, damit sie die Teiche auf der gegenüberliegenden Seite ohne Verletzun-

gen erreichen. „Die Tunnel der Anlage sind für die Tiere zu kalt und zu eng. Auf der Waldseite gibt es zwar ein Ersatzgewässer, dieses wird aber nur von wenigen Tieren angesteuert.“ Ohne das Engagement der Stifels wäre der Teich außerdem schon längst ausgetrocknet. „Das Wasser darin kommt von einem nahe gelegenen Bach. Das Rohr, welches im angelegten Gewässer mündet, verstopft sich jedes Jahr aufs Neue“, berichtet die Motzenröderin. Um dieses wieder freizubekommen, ordern die Stifels einen Spülwagen der Stadt Eschwege – auf eigene Kosten. „Wenn wir es nicht machen, dann kümmert sich niemand anderes darum.“

Ein weiteres großes Problem ist nach Aussage von Gudrun Stifel, dass in den Teichen, zu denen die Amphibien hauptsächlich wandern, Forellen leben. „Wenn die Molche und Kröten dort angekommen sind, werden sie von den Fischen aufgeffressen. Daran kann ich nichts ändern“, bedauert die Amphibienschützerin.



Das Rohr, welches Wasser aus einem Bach in das Ersatzgewässer leitet, muss einmal im Jahr gereinigt werden. Die Kosten übernimmt ein Ehepaar aus Motzenrode.

FOTO: MICHELLE FUNK